ömberg,
sse 6,
n zur
union
aben) zu
Hemdentuch,
emden,
euge,
teurs,
Manschetten,
warz und weiß,
offhandschuhe,
in Linon und
en,
fol. Qualitäten,
- und
Zierknöpfe,
räger
Gummi.

ianos
Auswahl.
dingungen
n Kaufe.
h Sohn,
rweg 40/42.

ingena. Kh.
Elektrotechnik,
Brückenban.
urkurse.

nisst
beim Gebrauch von
erschwefel Seife
Co., Radebeul.
„Steckenpferd".
ife gegen alle Arten
ten und Hautaus-
er, Finnen, Flechten,
Gesichts 2c.
Töpfner, Drog.

schürzen.
erschürzen
it Trägern.
üsche.
abotts.
Biergans.

lene Kochmaschine
Glasschrank
rbruchstraße 20.

ausfall!
igt unfehlbar das
öl „Bodin! Es
sammetweich, gibt
ppiges Aussehen.
r. Steiner, Drog
chwarzer
Pudel
kaufen.
Kreuzstraße 393.

te.
erwaren.
emming,
Telephon 92.
rw.-Handlung.
Kösters.
hrräder, Wasch-
ringmaschinen,
chinen.
berem,
Nordstraße 24.
u. Fahrräder.
Schultz,
all 12.
Fahrrädern
r Fabrikate.
Porzellan.
r & Söhne,
Telephon 242.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 101. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 16. April 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die Reichsfinanzreform ohne das Zentrum.

Dem Abg. Dr. Paasche als Vorsitzenden der Finanz- und Steuerkommission des Reichstages war kürzlich von der nationalliberalen „Magd. Ztg." vorgeworfen worden, daß er die Reichsfinanzreform nicht kräftig genug gefördert habe. Jetzt wehrt er sich im ‚Tag.' Er weist darauf hin, wie angestrengt die Kommission gearbeitet habe und noch zu arbeiten haben werde. Es sei weder für die Regierung so einfach, unbestimmte Steuervorschläge in detaillierte Entwürfe umzuwandeln, noch für die Kommission, diese Entwürfe ernsthaft zu prüfen, sie ihrer Härten zu entkleiden. „Vestigia terrent", meint Dr. Paasche, indem er an frühere übereilte Steuermacherei erinnert und vor oberflächlicher Arbeit warnt. Indem er seinen Zweifeln Ausdruck verleiht, ob es gelingen werde, die Finanzfrage noch in dieser Reichstagssession zu lösen, erteilt er den „Regierungskreisen" den wohlgemeinten Rat, endlich trügerische Hoffnungen aufzugeben und vor allem im Reichsschatzamt das heiße Werben um die Gunst des Zentrums und die Spekulation auf wechselnde Majoritäten fallen zu lassen; dann könne noch eine Verständigung im Block erzielt werden. Geschehe das nicht, so schwinde den überarbeiteten Mitgliedern der Kommission der letzte Rest von Arbeitsfreudigkeit. — Das ist immer der Blockweisheit letzter Schluß: Das Zentrum darf nicht dabei sein. Lieber mag das Reich auf das allerschwerste geschädigt werden, als daß durch das Zentrum und mit diesem etwas für sein Wohl geschehe. Das ist heute die „nationale" Politik, die Fürst Bülow vor zweieinhalb Jahren inauguriert hat.

Zur Neubesetzung des Kultusministeriums.

Die Information erfährt, daß Fürst Bülow am Donnerstag vormittag dem Kaiser in Venedig über die Frage der Neubesetzung des Kultusministeriums Vortrag halten werde. Es ist dies das erste Mal, daß der Reichskanzler direkte Vorschläge inbezug auf den Nachfolger des Kultusministers Holle dem Kaiser unterbreitet. Bisher wurde immer noch mit der möglichen Rückkehr Dr. Holles in sein Amt gerechnet. Nach dem letzten Abschiedsgruß des Ministers aber und auf Grund eingehender Erkundigungen über den Gesundheitszustand des Ministers ist der Ministerpräsident nunmehr zu der Ueberzeugung gelangt, daß mit einer Wiederaufnahme der amtlichen Tätigkeit Dr. Holles nicht mehr gerechnet werden kann. Andererseits hat das langandauernde Interregnum im Kultusministerium Anlaß zu Schwierigkeiten gegeben, da wichtige Fragen, die der persönlichen Erledigung durch den Minister bedürfen, monatelang unbeantwortet liegen bleiben mußten. Fürst Bülow dränge daher auf eine Entscheidung in dieser wichtigen Frage, sodaß noch vor Pfingsten mit der Ernennung des neuen Kultusministers gerechnet werden könne.

Kaiser Wilhelm und die Königin Wilhelmine.

Wie man der „C. C." aus dem Haag mitteilt, ist dort der Kammerherr Graf Bülow aus Berlin eingetroffen, um eine Botschaft des Kaisers an die Königin Wilhelmine zu überbringen. Trotzdem alle Nachrichten, die sich auf das Befinden der Königin beziehen oder mit ihm in Zusammenhang stehen, auf ihren eigenen Wunsch zurückgehalten werden, will man dennoch wissen, daß der Brief des Kaisers Glückwünsche und Trost für das kommende Ereignis enthalte, und daß er eine Bereitwilligkeit des Kaisers, Patenstelle zu übernehmen, aufweise. Schon zu verschiedenen Malen hat der Kaiser durch eigene Handschreiben der Königin zu verstehen gegeben, daß er an ihrem Geschick die wärmste Teilnahme nehme, auch die Kaiserin hat sich, wie auch diesmal, durch eigene Zeilen diesen Wünschen des Kaisers angeschlossen.

Der Deutsche Arbeiterkongreß und das Arbeitskammergesetz.

Angesichts der scharf ablehnenden Stellung des Zentralverbandes der Industriellen gegenüber dem Arbeitskammergesetzentwurf und der durch die Agitation dieser Unternehmerorganisation veranlaßten Gefährdung des Gesetzentwurfes tritt der Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses am 21. April in Berlin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Stellung der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft Deutschlands zu dem Arbeitskammergesetzentwurf nach den Beschlüssen in der Reichstagskommission zu beraten und dieselbe öffentlich darzulegen. Der Kongreßausschuß wird nicht umhin können, sich auch über die Frage der Wählbarkeit der Sekretäre von Unternehmer-, Handwerker- und Arbeiterorganisationen in die Arbeitskammern auszusprechen. Diese Frage wird zur Zeit in der Arbeiterbewegung lebhaft erörtert. Allgemein wird von der Arbeiterschaft die Wählbarkeit der Sekretäre gefordert.

§ Darmstadt, 14. April. Die Regierung ließ, der Darmst. Ztg. zufolge, den Ständekammern abermals eine Wahlreformvorlage betr. die Einführung des geheimen und direkten Landtagswahlrechts zugehen. Die Vorlage enthält widerum drei Gesetzentwürfe. Der erste betrifft die Abänderung der Artikel 67 und 75 der Verfassungsurkunde, der zweite die Landstände und der dritte die Wahlkreiseinteilung.

§ Karlsruhe, 14. April. Der Großherzog ist, wie die Karlsruher Zeitung meldet, unter geringer Erhöhung der Körpertemperatur an Bronchialkatarrh erkrankt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf, doch wird der Großherzog voraussichtlich noch einige Tage das Bett hüten und weiterhin Ruhe und Schonung beobachten müssen.

§ Dresden, 14. April. Dem Dresdener Journal zufolge ist Prinz Max von Sachsen, der gestern zum Besuch am königlichen Hof eintraf, unter Fiebererscheinungen an Katarrh der tieferen Luftwege erkrankt, der große Schonung und strenge Bettruhe erfordert.

Ausland.

Italien.

Das deutsche Kaiserpaar auf seiner Südlandsreise.

* Venedig, 14. April. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Oskar von Preußen sind heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom Reichskanzler Fürsten Bülow, dem deutschen Botschafter Graf Monts und von allen Zivil- und Militärpersonen empfangen worden. Die Fahrt zur „Hohenzollern" erfolgte im Rudergig durch den Canale grande. Auf der Fahrt wurden die Majestäten vom Publikum, worunter sich viele Deutsche befanden, mit herzlichen Kundgebungen begrüßt. Viele Gondeln belebten den Kanal, der nicht gesperrt war. Das Wetter ist sehr schön. Die italienischen Schiffe und Torpedoboote im Hafen hatten über den Toppen geflaggt und gaben Salut, ebenso die Hamburg. Gestern wurde auf der Hamburg ein Tanzfest und später bei dem deutschen Konsul ein Tee gegeben, zu dem auch die Offiziere der deutschen Schiffe geladen waren.

* Venedig, 14. April. Zum Tee bei den Majestäten an Bord der Hohenzollern waren die hier anwesenden italienischen Palastdamen geladen, zur Abendtafel die Spitzen der italienischen Zivil- und Militärbehörden, sowie Fürst Bülow und Graf Monts. Nach der Tafel wurde den Majestäten eine Serenade dargebracht. Das Publikum, das sich in einigen hundert Gondeln bei der Kaiserjacht eingefunden hatte, brachte dem Kaiserpar lebhafte Huldigungen dar. Die Ufer waren bengalisch beleuchtet.

Aus dem Erdbebengebiet.

* Rom, 13. April. Ueber den Besuch, den das italienische Königspaar dem vom Erdbeben heimgesuchten Gebiete gemacht hat, berichtet die „D. T.-Z." u. a. folgendes: Der König hat sich dahin ausgesprochen, daß Messina heute einen noch fürchterlicheren und entsetzlicheren Eindruck mache wie in den ersten Tagen nach dem Unglück, und hat den örtlichen Behörden und Arbeitsleitern seine geringe Befriedigung über das in den hundert Tagen zu Wege gebrachte, von dem er sich durch genaue, unter Mühen und Unbilden vollzogene Besichtigung ein vollständiges Bild gemacht, nicht verhehlt. Unter Messinas Trümmern liegen noch an 50 000 Menschenkörper so, wie sie der Tod ereilt hat; die Trümmermassen sind noch so ungeheuerlich und wirr getürmt wie am Unglückstage; die Straßen durch sie sind nur wenig gangbarer geworden. Für die Baracken, die bis zum Erstehen des neuen Messina dauern sollen, hat man zwei Plätze gewählt: den einen südwestlich von der Stadt und den anderen nordwestlich. In beiden Zonen sind bis heute fertig 589 Baracken, nahezu fertig 446 und begonnen 215, abgesehen von den amerikanischen Baracken, deren 84 fertig und 215 im Bau sind. Außerdem sind 28 große Pavillons für Bureaus und Kasernen fertig und 4 im Bau. Jedoch die Zahl der zur Unterbringung der Messinesen erforderlichen Baracken beträgt 8000. Von den 26,000 Baracken für das gesamte Erdbebengebiet, Messina eingerechnet, sind erst 2617 fertig. Die einzige Stelle, an der man mit Befriedigung das Hilfswerk betrachtet, ist das Dorf „Regina Elena" bei Messina, wo die Matrosen des gleichnamigen Kriegsschiffes 100 hübsche Baracken, Waisenhaus, Krankenhaus und Schule hergestellt haben; aber dieses Dorf entstand auch nicht unter den Auspizien der Staatsregierung, sondern unter denen der Königin Helene persönlich.

Holland.

Holland in Erwartung des Thronerben.

Dem ‚Tag' wird aus dem Haag geschrieben: Die allgemeine Spannung, die nicht nur über dieser herrlichsten aller holländischen Städte, sondern über dem ganzen Lande und weit über dessen Grenzen liegt, reißt auch den Fremden mit. Niemand kann sich der allgemeinen Erregung entziehen. Selbstverständlich sind alle Vorbereitungen zum Empfang des jungen Erdenbürgers oder -bürgerin bis in die allerkleinsten Einzelheiten getroffen. Alle Welt wünscht der Königin und dem Prinzgemahl natürlich einen Sohn. Bescheidenere sind schon mit einer Tochter zufrieden. In den letzten Tagen schon war kein Mitglied der königlichen Familie mehr in der Oeffentlichkeit sichtbar. Wie groß auch die Aufregung im Volke ist, sie kann nicht annähernd so groß sein, wie sie hinter den Fenstern des ein-

---

Der Gönner.

Erzählung von H. v. Heffig.

4) (Nachdruck verboten.)

„Also, du bist bestimmt übermorgen dabei, Kallden!" rief der Hausherr dem Genannten zu, welcher sich, den Kragen seines prächtigen Pelzes hochgeschlagen und die Mütze tief über die Ohren gezogen, durch die schwatzende Gruppe schob. „Zeit hast du ja wohl, du bevorzugtes Menschenkind, wie?" —

„Ja, wer's so hätte, wie der hier!" meinte ein anderer, Hardy einen freundlichen Knuff mit dem Ellenbogen versetzend; „sagen Sie mal, lieber Kallden, die Idee mit dem Ankaufen haben Sie doch wohl schon ad acta gelegt? Wozu wollen Sie sich plagen! Leben in der Stadt hundertmal bequemer. Elegante Wohnung — Equipage — Moneten — Herz, was begehrst du mehr! Und glauben Sie mir, Sie sind zum baronisieren geschaffen, wie nur einer unter der Sonne!"

Gutmütig lachend stimmte Hardy nach allen Seiten zu, schüttelte mehrere dick behandschuhte Hände und bestieg endlich seinen Wagen, den die Füchse schon ungeduldig hin und herrückten. Es war keine schöne Heimfahrt, pfeifender Nordost gerade ins Gesicht und ein Wirbel von treibenden Flocken, die wie Nadelstiche auf Stirn und Wangen brannten. Hardy, der den Vormittag über dem scharfen Zugwinde ausgesetzt gewesen war, spürte ein tötelndes Unbehagen, und als am nächsten morgen um zehn Uhr Karl bescheiden an die Zimmertür seines Herrn pochte, erhielt er den brummigen Bescheid, dieser fühle sich nicht wohl und wünsche Ruhe zu haben — den ganzen Tag. Natürlich wurde der Befehl im Hause bedingungslos respektiert; sogar die Mama wagte nur ab und zu horchend an die Tür zu schleichen, hinter welcher übrigens sehr kräftige Atemzüge verrieten, daß die Unpäßlichkeit keineswegs ernsthafter Natur war. Sie hatte solcher „Ruhetage" daheim in Kempa viele erlebt; sie wußte auch, daß der „Herzensjunge" auf Schonung seiner selbst sehr bedacht war, wie eben nur unbeschäftigte Menschen es sein können; ja, die jungen Damen des Bekanntenkreises hatten den hübschen, netten Hardy v. Kallden, der immer wie das blühende Leben selbst aussah, häufig geneckt wegen seiner Kennerschaft in allen möglichen Hausmittelchen und seiner Vorliebe für Kuren, denen er sich hin und wieder zum Zeitvertreib unterzog. Sogar mit einer methodischen Abwehr der von fern drohenden behaglichen Korpulenz hatte er einmal begonnen, aber hierbei versagte seine Energie sehr bald, und Mutters allgemein berühmte Cakes- und Zwiebackvorräte wußten davon zu erzählen, was einer leisten kann, der seinen beleidigten Magen wieder versöhnen will.

Beim Erwachen am dämmernden Abend fühlte Hardy, daß er auch diesmal wieder das Rechte für seine strapazierte Natur getroffen habe. Er dachte noch ein Weilchen mit lächelndem Wohlgefallen darüber nach, wie das wohl gewesen wäre, wenn er heute morgen mit steifen Gliedern hätte aufstehen müssen, um an ein mühseliges Tagewerk zu gehen, und wie andere Leute so etwas überhaupt möglich machten; dann klingelte er nach Karl, der gewohnheitsgemäß schon mit einem wohlbesetzten Tablett erschien, und machte endlich langsam Toilette. Der Abend sollte Muttern gehören. Nur vorher noch ein paar Schritte in der frischen Luft — es mußte ein herrlicher Tag gewesen sein, dem klaren Himmel nach zu urteilen, an welchem leuchtend die Mondsichel heraufzog. — Hardy war, gemächlich schlendernd, bis zur nächsten Straßenecke gekommen, wo sein Blick auf die einladend erhellte Glastür der Apotheke fiel. Gleichzeitig besann er sich darauf, daß es doch wohl praktisch wäre, etwas Chinin oder ein ähnliches Präservativ mitzunehmen; das dumme Fieber konnte wiederkehren und morgen war eine vielversprechende Jagd! Also Chinin! Na ja — hm — ein wenig Anlage zum alten Junggesellen hatte man jedenfalls, die nie ruhende Besorgnis um das verhätschelte Ich ließ darauf schließen, aber gottlob, bei ihm, der programmgemäß einen Hausstand zu gründen hatte, einen vornehmen, üppig behaglichen Hausstand, konnten solche versteckten Neigungen nicht erst beängstigend werden.

Hardy war, in anbetracht der Wichtigkeit des Falles, noch in einen Meinungsaustausch mit dem Provisor vertieft, einem ratlos aussehenden Jüngling, der voller Beflissenheit zwischen seinen Büchsen und Mixturen herumfuhr, als eine Dame eintrat. Sie mochte schon eine geraume Weile einen Schritt seitwärts von Hardy gestanden haben, das Ende der Konferenz abwartend, als dieser endlich, durch eine Bewegung aufmerksam gemacht, sich nach ihr umsah. Seine natürliche Ritterlichkeit regte sich sofort.

„Bitte gehorsamst, meine Gnädige!" sagte er mit aufforderndner Handbewegung, indem er zurücktrat, und während sie nun mit einer kleinen dankenden Neigung des Kopfes seinen Platz einnahm, hatte er Muße, die sehr schlanke, hohe und feingliedrige Gestalt in dem schlichten, aber tadellos sitzenden dunklen Winterkleide unbemerkt zu mustern. Das unscheinbare Filzhütchen beschattete ein schmales Gesicht mit einem blassen kleinen Munde und ernsthaften, ruhigen, grauen Augen. Im ganzen eine Erscheinung ohne jeden bestechenden Reiz, nicht mehr in der ersten Jugendblüte und doch durch ein gewisses Etwas in Haltung und Bewegungen den Blick an sich fesselnd — „rassig — nicht kleinstädtisch — Dame von Stand", wie der gewiegte Frauenkenner im Stillen urteilte, „natürlich aber das gerade Gegenteil von meinem Geschmack, selbst wenn sie jugendlicher wäre."

Sie beschäftigte übrigens den aufopfernden Apothekerjüngling nur sehr kurze Zeit. Um ein Stärkungsmittel handelte es sich, wie Hardy hörte. Mit knappen Worten hatte sie es gefordert und war dann gegangen. Und wieder war ihr leichtes Kopfneigen, in dem eine ruhige Sicherheit lag, ein wenig auch an Herrn von Kallden gerichtet, gleichsam in Anerkennung seines Entgegenkommens, und unwillkürlich antwortete er mit einer Verbeugung, als wäre dieselbe einer Fürstin bestimmt.

Eine halbe Stunde später kehrte Hardy nach Hause zurück. Eben im Begriff, das Zimmer zu betreten, hörte er drinnen die Stimme der alten Dame, die lebhaft sprach und zwar nicht zu Mamsell, wie der Ton ihm sofort verriet. „Aha, da ist das Mädel schon angetreten", dachte er, auf dem Fuße umkehrend, „na, das könnte mir gerade fehlen!" Hinter der nur angelehnten Tür schien man seinen Schritt, welchen der dicke Teppich dämpfte, nicht vernommen zu haben. Hardy rollte geräuschlos einen Sessel an den Tisch inmitten des halbdunklen Salons, warf sich mißmutig in die Polster und trommelte einen gedämpften Marsch auf der Tischplatte. Wie nun hinwegkommen über den langen, öden Abend?

Nebenan erzählte die Mama, augenscheinlich in munterster Laune, weiter. Was sprach sie nur immerfort zu der fremden Person! Da — der gelangweilte junge Herr hörte ärgerlich auf — von ihm sprach sie. Sollte man's glauben!

„Er war schon als Kind so unvergleichlich angenehm. Sie haben jedenfalls ein solches Kind noch niemals gesehen, liebes Fräulein. Immer ruhig, immer vergnügt. Ich erinnere mich nicht, ihn jemals schreien gehört zu haben. Und so gut und lieb ist er geblieben, mein einziger Junge, der ja nun — manchmal scheint mir's selbst unglaublich — schon die dreißig erreicht hat. Sein ganzes Leben hindurch hat er mir immer nur Freude gemacht."

Eine kleine Pause. Dann sagte eine Frauenstimme, deren eigentümlich sympathischer Klang in dem Lauscher eine unbestimmte Erinnerung erweckte, im Tone pflichtschuldiger Höflichkeits-Anteilnahme: „Und Ihr Herr Sohn weilt augenblicklich bei Ihnen zu Besuch, gnädige Frau?"

Fortsetzung folgt.

sachen und vornehmen Palastes ist, den die Königin mit ihrem Gemahl bewohnt. Das Palais mit seinen ungeheuren Spiegelscheiben und seinen edlen Linien macht einen spezifisch holländischen Eindruck. Hinter schlichtem äußerlichen Ansehen die gediegene und reiche Pracht im Innern. Selbst wenn der Doppelposten mit dem aufgepflanzten Bajonett nicht vor dem Portal stände, und wenn die ruhigen und bescheidenen Schutzleute nicht für absolute Absperrung sorgten, würde der Fremdling doch wissen, daß nur hier die Königin wohnen kann. Hinter dem Palast liegt ein großer, parkartiger Garten, in welchem die Königin in Begleitung des Prinzgemahls sonst ihre täglichen Spaziergänge macht. Königin Emma bewohnt ein vornehmes, altes Patrizierhaus. Es gibt in dieser Stadt der Villen und Paläste viele Gebäude, die prächtiger sind, aber es zeugt für den persönlich bescheidenen Sinn der Königin, daß sie auf äußeres Gepränge verzichtet. Die beiden Palais der Königinnen liegen vielleicht ein Kilometer weit von einander entfernt. In den Privathäusern ist alles vorbereitet. Die holländischen Trikoloren warten darauf, im Frühlingswinde zu wehen. Eine prachtvolle Illumination ist für alle Häuser, öffentliche und private, vorgesehen. Ein Festkomitee hat dafür gesorgt, daß der Bevölkerung das freudige Ereignis durch Herolde und Posaunenbläser bekanntgegeben wird. In der Reitschule in der Kasernenstraße stehen die Pferde Tag und Nacht gesattelt. Die Proklamationen sind jetzt schon fertig. Auf dem Malieveld, dem Haager Tempelhofer Felde, stehen die Kruppschen Rohrrücklaufkanonen mit den Protzen bereit. Sie werden von der Haager Jugend bewundert. Ein Prinz wird mit 101 Kanonenschüssen begrüßt, eine Prinzessin erhält nur 51. Die Königin hat außerdem befohlen, daß in allen Festungen und Garnisonen, wo Artillerie liegt, und von allen Kriegsschiffen derselbe Salut gefeuert werden soll. So fehlt nur noch die frohe Kunde, die den Bann löst!

Frankreich.

Die Zustände in der Marine.

* Paris, 15. April. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Toulon stellten mehrere Mitglieder der Marineuntersuchungskommission fest, daß es in den Marinekrankenhäusern an Arzneimitteln und Verbandzeug sowie an Wärterpersonal mangele. So wurde konstatiert, daß die infolge der Katastrophen auf den Kriegsschiffen Jena, Couronne und La-Touche Creville verbrauchten Arzneimittel und Verbandstoffe bis heute noch nicht ersetzt werden konnten. — Petit Parisien schreibt unter Hinweis auf die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungskommission über die Kriegsmarine: Die vielen hundert Millionen, die wir für die Flotte bewilligten, um Frankreichs Rang als Seemacht zu behaupten, fielen in einen wahren Abgrund. Es ist unerläßlich, daß diesmal aus den Feststellungen der Marineuntersuchungskommission praktische Folgerungen gezogen werden.

Die Revolution in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 14. April. Die Zahl der Opfer des gestrigen Tages scheint größer zu sein als anfangs angenommen worden ist. Man schätzt jetzt die Zahl der Toten und Verwundeten auf mehr als hundert. Die Disziplin der Armee ist natürlich durch die gestrigen Ereignisse sehr schwer erschüttert. Zahlreiche Offiziere wurden mißhandelt, verwundet oder ermordet; viele werden noch gefangen gehalten oder halten sich versteckt. Einzelne Fälle von Mißhandlungen oder Racheakten gegen Offiziere sind auch heute festzustellen. Ueber die Haltung des Adrianopeler und des Saloniker Korps liegen vorläufig keine Nachrichten vor, was hier Besorgnis erregt.

* Konstantinopel, 14. April. Wie hier verlautet, sandten die Truppen gestern Abordnungen an die fremden Botschafter mit der Versicherung, die Bewegung richte sich nicht gegen die Fremden, und Leben und Besitz der Bürger seien nicht in Gefahr. Vor der Ernennung Tewfiks zum Großwesir trug der Sultan die Kabinettsbildung wiederholt Kiamil an, der jedoch ablehnte.

* Konstantinopel, 14. April. Heute vormittag ist ein Panzerschiff ausgelaufen, angeblich um die zu Schiff von Salonik kommenden Truppen zur Rückkehr aufzufordern und nötigenfalls dazu zu zwingen.

* Pera, 14. April. Ein Redakteur des Ikdam hatte mit dem bisherigen Minister des Aeußern, Rifaat Pascha, eine Unterredung über die letzten Ereignisse. Der Minister war völlig fassungslos und gestand, daß das Kabinett von der Bewegung durchaus überrascht wurde, hatte auf alle Fragen, was nun werden solle, nur die Antwort: „Ich weiß es nicht.“ Das Kabinett habe eingesehen, daß es ihm an Voraussicht gefehlt habe, und darum habe es demissioniert. Man müsse alles tun, um eine Einmischung des Auslandes zu verhindern. — Die Insassen des Zentralgefängnisses machten gestern abend den Versuch auszubrechen und das Gefängnis in Brand zu stecken. Die Saloniker Jäger umzingelten das Gefängnis und feuerten auf die Sträflinge. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

* Pera, 14. April. Das neue Kabinett ist gebildet. Die amtliche Liste lautet: Großwesir Tewfik Pascha, Inneres (einstweilen) Adil Bei, Krieg Edhem Pascha, Marine Emin Pascha, Auswärtiges, wie bisher, Rifaat Pascha, Handel, wie bisher, Nordunghian, Justiz Hassan Fechmi Pascha, Finanzen Nuri Bei, Schech ül Islam, wie bisher, Zia Eddin. Wie verlautet, hat Tewfik Pascha die Bildung des Kabinetts erst auf wiederholtes Bitten des Sultans übernommen. In der Ernennungsurkunde drückt der Sultan den Wunsch aus, der neue Großwesir möge auf die Anwendung der religiösen Vorschriften sowie auf die Aufrechterhaltung der Verfassung größere Sorgfalt verwenden. Eine Abordnung der Ulema begab sich zum Sultan mit der Bitte, er möge künftig wieder die historische Tracht der frühern Sultane tragen.

* Konstantinopel, 14. April. Die Stadt ist heute abend vollkommen ruhig. Das Schießen hat aufgehört. Die Straßen bieten das gewöhnliche Bild. Die Truppen befinden sich wieder in den Kasernen. Tagsüber haben sich nur wenige Zwischenfälle ereignet, bei denen einige Verletzungen vorgenommen sind.

* Konstantinopel, 14. April. Die hiesigen Blätter geben entweder gar keine oder nur zurückhaltende Kommentare zu den Ereignissen der letzten Tage. Einige drücken ihre Befriedigung aus über den Regierungs- und Systemwechsel, andere sind besorgt und nahmen zur Mäßigung und Ruhe. Der Ikdam meldet, daß nach Aussage verschiedener Personen die gestern auf dem Platze vor dem Parlament versammelter Soldaten genügend mit Geld versehen waren und alle Geschenke zurückgewiesen. Die Meuterer haben gestern eine Proskriptionsliste aufgestellt, auf der sich hundert Militär- und einige Zivilpersonen befinden, darunter Hüssein Hilmi Pascha, deren Erschießung bezw. Auslieferung sie verlangen. Man hofft, die Meuterer würden jetzt ihre Forderung fallen lassen.

* Konstantinopel, 15. April. Soweit bisher bekannt ist, ist die Nacht ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Straßen waren morgens ruhig. Die Morgenblätter begrüßen das neue Kabinett Tewfik Pascha und heben die gemäßigte Haltung der Truppen lobend hervor.

* Konstantinopel, 14. April. Kiamil Pascha soll sich zur Uebernahme der Kabinettsbildung bereit erklärt haben, wenn der Sultan seine Einwilligung zur Auflösung des Parlaments gebe; der Sultan habe dies abgelehnt. Der Justizminister soll den Truppen das Versprechen gegeben haben, daß die ganze türkische Rechtsprechung auf der Grundlage des Scheriats aufgebaut werde. Machmud Muchdar Pascha, der Kommandeur des ersten Korps, unter dessen Oberbefehl die anfangs zum jungtürkischen Komitee haltenden Truppen gestanden hatten, ist mit der Bahn nach Europa geflüchtet. In der Kammer waren heute etwa 70 Abgeordnete anwesend. Unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Risa erklärte sich das Haus für nicht beschlußfähig und beauftragte den Präsidenten, für die morgige Sitzung alle Abgeordneten telegraphisch einzuladen.

* Wien, 15. April. Der Militärattaché der hiesigen türkischen Botschaft Hakki Bei äußerte sich zu einem Vertrer der Neuen Freien Presse über die jüngsten Vorgänge in Konstantinopel, es sei verfehlt, von einem Untergang des jungtürkischen Regiments zu sprechen. Er betrachtet es als selbstverständlich, daß das jungtürkische Komitee nunmehr rasch und entschlossen mit Hilfe des Adrianopler und Saloniker Korps, deren Mannschaft unbedingt verläßlich und vollkommen in der Hand der Offiziere sei, die nur von Unteroffizieren befehligten Konstantinopler Aufrührer niederzuringen versuchen werde, was ohne Gewaltanwendung kaum ablaufen dürfte.

Arbeiterbewegung.

* Mera, 14. April. In von mehreren Agitatoren des Allgemeinen Arbeiterverbandes geleiteten Versammlungen wurde der Beschluß gefaßt, von morgen ab auf 24 Stunden die Arbeit einzustellen, um zu zeigen, daß man im Falle einer Instruktion bereit sei, den allgemeinen Ausstand zu proklamieren.

Sport.

* Berlin, 15. April. Das allgemeine Sportfest des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele ist in großen Zügen nunmehr festgelegt. Die Veranstaltung findet, wie der „L.-A.“ meldet, am Sonntag, dem 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Sportpark Steglitz statt. Das Programm enthält eine Reihe radsportlicher Konkurrenzen, darunter auch ein Radpolospiel, ferner athletische Bewerbe, wie 3000-Meter-Stafetten-Laufen, Speerwerfen, Stabhochsprung, Lang- und Kurz-Streckenlaufen, Hindernislaufen, ferner eine Vorführung im Hockeyspiel, Lawn-Tennis-Spiele und schließlich ein Fußballspiel, an dem unter anderen voraussichtlich der deutsche Meister teilnehmen wird. Für turnerische Vorführungen ist eine Stunde des Programms reserviert. Alle Teilnehmer an den Wettkämpfen werden die Graf Asseburg-Gedächtnismedaille erhalten, die der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele prägen läßt.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 14. April. Zeppelin 1 kommt nicht nach Metz. Dem ‚Lindauer Tgbl.‘ zufolge wird im preußischen Kriegsministerium augenblicklich die Frage erwogen, den Z. 1. nicht für Kriegszwecke zu verwenden, ihn somit auch nicht nach Metz zu senden, sondern ihn als Uebungsschiff auf dem Bodensee zu belassen. In Metz soll dafür ein anderes Zeppelinsches Luftschiff neuesten Typs, der stärkere Motore besitzt als Z. 1., stationiert werden. Vielleicht kommt hierfür Z. 2. oder Z. 3. in Betracht, die bekanntlich je zwei 105 PS.-Daimlermotoren erhalten, oder gar Z. 4., der mit noch stärkeren Motoren ausgestattet werden soll.

* Stuttgart, 15. April. Graf Zeppelin veröffentlicht im Schwäb. Merkur eine längere Erklärung, in der er über die Verwendung der Volksspende Rechenschaft ablegt. Der Gesamtbetrag der Spende beträgt 6096555 M. Graf Zeppelin weist in seinen Ausführungen zunächst auf die bisherige Verwendung der Stiftung und die im Schwäb. Merkur erfolgte Quittunglegung hin und fährt dann fort: Umfassende Anlagen, welche den raschen Bau von Luftschiffen in den in Aussicht genommenen Verhältnissen ermöglichen sollen, sind in der Ausführung begriffen. Verschiedene Unternehmungen, die eine wesentliche Förderung und Hebung des Luftschiffbaues oder die beste Ausnutzung der Luftschiffahrt versprechen, erhalten die notwendige Unterstützung. Wissenschaftliche Untersuchungen und Versuche aller Art, die Prüfung der einschlägigen Vorgänge und Vorschläge in der Luftschiffahrt sind im Gange, um fortschreitend Vollkommenes leisten zu können. Von solchem Vorgehen ist zu erhoffen, daß dasselbe für lange Zeit Deutschland im Luftschiffbau und in der Luftschiffahrt an der Spitze der Völker stehen wird. Durch die Anspannung der mir noch verbliebenen Kräfte — um es diesem Ziele näher zu führen — glaube ich am besten dem tiefen Dankgefühl Ausdruck verleihen zu können, das mich gegen alle erfüllt, die mir mit ihren Gaben, Ehrungen und Auszeichnungen Hilfe gebracht und Freude bereitet haben. Das schönste Ergebnis des durch die Volksspende ermöglichten Entwicklungsganges meines Unternehmens wäre es aber, wenn allgemein anerkannt würde, welch herrliche Früchte das einige, begeisterte Zusammenwirken von Fürsten und Volk mit Hintansetzung aller Sonderbestrebungen zu zeitigen vermag, und wenn diese Erkenntnis dann zur Wiederholung solchen einmütigen opferfreudigen Zusammenhaltens aneifern würde, so oft es sich um ein für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes wichtige Sache handelt.

Provinzielle Nachrichten.

* Castrop, 14. April. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich hierselbst durch einen Brand. Durch spielende Kinder wurde ein in der Widumer Straße belegener Holzschuppen, in dem Stroh lagerte, in Brand gesetzt. Als die Feuerwehr die Brandstätte aufräumte, wurde die verkohlte Leiche des 5½ Jahre alten Knaben des Bergmanns Knorr gefunden. Der arme Junge scheint den Ausweg nicht mehr gefunden zu haben, und ist bei lebendigem Leibe verbrannt.

* Hamm, 15. April. Die Aufräumungsarbeiten auf Zeche „Radbod“ werden ohne Störung fortgesetzt. Der erste Hauptquerschlag ist auf 85 Meter vom Schacht 1 entfernt wieder fertiggestellt. Wenn die Fortschritte gering waren, so lag das daran, daß die First des Querschlages mehrere Meter hoch ausgebrochen war. Ganz hergestellt ist die 80 Meter lange Verbindungsstrecke nach dem südlichen Querschlag, der sich 45 Meter vom Schacht 2 befindet. Die Ausmauerung vom Schacht 2, die am Füllort der zweiten Sohle zerstört war, ist mit provisorischer Zimmerung ausgebaut, sodaß ein Nachstürzen nicht stattfinden kann. In etwa zwei Wochen dürfte die Fördereinrichtung auch im Schachte 2 bis zur zweiten Sohle wieder hergestellt sein. Zum Zwecke der Aufstellung einer Pumpe schreiten die Arbeiten an der Maschinenkammer ebenfalls rüstig fort.

* Dortmund, 14. April. Bei dem 9. westfälischen Musikfest, welches am 23. und 24. Mai hier stattfindet, werden als Solisten mitwirken: Professor Meschaert, Kammersänger Brosch, Frau Dr. Noordewier-Reddingius und Frau Haan-Maisarges. Für das Klavierkonzert am zweiten Tage ist Ernst v. Dohnanyi gewonnen.

* Solingen, 14. April. Im Stadtkreise und im obern Landkreise Solingen mehrt sich die Zahl der Genickstarre-Erkrankungen sehr stark. In den letzten Wochen sind 17 Genickstarre-Erkrankungen vorgekommen, davon gestern und vorgestern je 2 Fälle in Solingen. Drei Personen sind an Genickstarre gestorben. Bei den vier letzten Genickstarre-Erkrankten, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, trat die Krankheit plötzlich und außerordentlich schwer auf.

* Siegen, 14. April. Heute früh wurde in der Martinikirche die Entdeckung gemacht, daß die Opferstöcke gewaltsam erbrochen und entleert waren. Dem Spitzbuben, der durch das offenstehende Fenster in die Sakristei und von dort in die Kirche gelangt war, muß ein erheblicher Geldbetrag in die Hände gefallen sein, da die Opferstöcke die Spenden von den Feiertagsgottesdiensten enthielten.

* Vom Rhein, 13. April. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Gegenden wieder viele Waldbrände aufgetreten, zum Teil mit erheblicher Ausdehnung. U. a. sind in der Gemeinde Abenden in der Vordereifel ungefähr 200 Morgen Privatwaldbesitz vernichtet worden. Im Klosterwald bei Wetzlar sind fast 20 000 Tannenbäumchen verbrannt. In den meisten Fällen sind die Feuer durch spielende Kinder verursacht worden, aber auch unvorsichtige Raucher haben solche Brände verursacht.

* Düsseldorf, 14. April. Der Gerichtsassistent Scheidecker vom Amtsgericht Gerresheim ist nach Unterschlagung von amtlichen Geldern in Höhe von 480 Mark flüchtig geworden. Gegen den Flüchtigen wurde ein Haftbefehl erlassen.

* M.-Gladbach, 14. April. Ein Liebesdrama hat sich in Neersen, wie erst jetzt bekannt wird, am Karfreitag zugetragen. Der 28jährige Färbermeister Schäfer von Neersen hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen aus Vennheide. Vermutlich um sich den für ihn daraus entstehenden Verpflichtungen zu entziehen, beschloß er, das Mädchen zu töten. Er lockte es auf einem Spaziergang vom Wege ab und gab auf die Ahnungslose drei Revolverschüsse ab. Ein Schuß ging dem Mädchen in die Hüfte, es schwer verletzend. Die zweite Kugel prallte am Korsett ab und die dritte ging fehl. Nachdem die Verwundete die Flucht vor dem Manne ergriffen hatte, richtete dieser die Waffe gegen sich selbst, um sich selbst zu entleiben. Er brachte sich jedoch nur eine Wunde am Oberarm bei und begab sich dann ruhig nach Hause. Dort ist er jetzt verhaftet worden.

* Elberfeld, 13. April. Eine Zentral-Einkaufs-Genossenschaft rheinisch-westfälischer Bäckermeister, e. G. m. b. H., ist hier gegründet worden. Ihr Sitz ist Elberfeld. Die Genossenschaft bezweckt die Förderung der gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder, insbesondere den An- und Verkauf von Rohmaterialen, Waren, Bedarfsartikeln, Maschinen, Werkzeugen usw. für gemeinschaftliche Rechnung.

* Erkelenz, 14. April. Im Walde bei Ratheim im hiesigen Kreise brannten vorgestern nachmittag über hundert Morgen Schlagholz und Tannenaufwuchs ab.

* Sulzbach (Saar), 14. April. Zu der Meldung über den Diebstahl von 40 000 M. fiskalischer Lohngelder auf Grube Dudweiler ist noch mitzuteilen, daß man zwar den Dieb gefaßt hat, nicht aber das Geld. Letzteres ist anscheinend von einem Komplizen des ungetreuen Beamten in Sicherheit gebracht worden.

* Bonn, 14. April. Der Sohn des Bootsbauers Schmitting unternahm mit einem Gehülfen eine Segelpartie. Als ein starker Wind einsetzte, versuchten die Segler, das Land zu erreichen, das Boot schlug jedoch um und der Gehülfe ertrank. Schmitting klammerte sich an das umgestürzte Boot und trieb stromab. Ein Primaner des städtischen Gymnasiums, der dies vom Ufer aus beobachtete, machte sein Boot los und fuhr auf den Unglücklichen zu. Sie wären beide umgekommen, wenn in der höchsten Gefahr nicht ein noch großes Ruderboot sie aufs Trockene gebracht hätte.

* Trier, 14. April. Bei Hangard stürzte ein mit 35 Hüttenarbeitern besetzter Automobilomnibus die Böschung herab. 30 Arbeiter wurden verletzt, darunter einige recht erheblich.

* Von der Saar, 13. April. Ein Bergmann auf Grube „La Houve“ bei Kreuzwald, der die Stelle eines Schießmeisters versah, trug zur Ausführung der Sprengarbeiten eine Reihe von Dynamitpatronen in der Tasche. Vermutlich ist er aus Unvorsichtigkeit zu Fall gekommen und mit den Patronen auf ein Felsstück oder sonst einen festen Gegenstand aufgefallen, wobei die Patronen explodierten. Der Bergmann wurde bei der Explosion buchstäblich in unzählige Fetzen zerrissen, die bis auf weite Entfernungen zerstört am Boden lagen oder an den Stollenwänden hingen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 14. April. Des Fürsten Eulenburg Befinden hat sich wesentlich verschlimmert. Während Fürst Eulenburg bis zum Ostersonntag zeitweise noch das Bett verlassen und auf Stöcken kurze Spaziergänge im Schloßpark von Liebenberg machen konnte, ist er seit Ostermontag ans Bett gefesselt.

— Mainz, 15. April. Das Giesener Gutachten im Mordprozeß Racké ist hier eingetroffen. Es erklärt den Mörder für irrsinnig. Es wird nunmehr ein Obergutachten von Heidelberg eingefordert werden.

— Dessau, 14. April. In dem Kreiskrankenhause in Köthen sind dreißig Personen durch den Genuß von Schokoladenmehl zum Teil schwer erkrankt. Eine Person ist bereits gestorben.

— Landshut, 14. April. Heute mittag sprang der bei dem Variété-Theater Bavaria angestellte Entfesselungskünstler Ricardo Tip gefesselt von der Luitpoldbrücke in die Isar, konnte sich aber seiner Fesseln nicht entledigen und ertrank. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

* Graz, 13. April. Bei Sankt Veit (Krain) ist der 60jährige Landmann Tome von seinem 18jährigen Enkel erschlagen worden, der eine Verkleinerung seines Erbteiles befürchtete. Auch die Großmutter ist wegen Einverständnis mit dem Täter verhaftet worden.

— Paris, 14. April. Der bekannte Diamantenschwindler Lemoine, der s. Zeit flüchtig ging und in contumaciam verurteilt wurde, ist heute in Paris verhaftet worden. Lemoine hatte sich hier ungeniert in verschiedenen Vergnügungs-Etablissements auf dem Montmartre herumgetrieben. Seit seiner Flucht im Juni v. Js. hat er wiederholt seinen Aufenthaltsort gewechselt. So lebte er in Konstantinopel, Wien, Triest und zuletzt in London, wo er, wie er behauptet, verschiedene Male mit seinem Prozeßgegner Wernher zusammengetroffen, der ihn aber nicht erkannt habe.

— Brüssel, 14. April. Nach der Antwerpener Metropole sind die drei Pestverdächtigen des Dampfers Rubens wirklich an Beulenpest erkrankt, doch handelt es sich um die leichte, sogenannte ambulatorische Form dieser Seuche, bei der die Ansteckungsgefahr geringer ist.

— London, 14. April. Eine Räuberbande hat eine chinesische Dschunke in der Nähe von Johore im Schlafe überfallen und 7 Leute der Mannschaft getötet. Der Kapitän wurde gefoltert, bis er angab, wo die Wertsachen sich befanden.

— Palermo, 10. April. Eine Tragödie des Aberglaubens spielte sich in Balestrate bei Palermo ab. Dort besuchte der Bauer Fiordilino mit seiner Frau und seinen beiden Knaben seinen Freund, den Bauern Fumoso, der mit seiner Frau und seinem Sohne beim Abendessen saß. Auf einmal beschuldigte die Frau Fumosus ihre Gäste der Hexerei. An allem Unglück, welches die Familie Fumoso getroffen habe, seien die Fiordilinos schuld, die alle mit dem „bösen Blick“ behaftet seien. Die Bäuerin redete sich so in Wut, daß sie mit ihrem Sohne mit Sicheln und Aexten auf die wehrlosen Gäste eindrang und sie einem nach dem anderen abschlachtete, wobei der alte Fumoso tätigen Beistand leistete. Die Bäuerin wurde verhaftet, während es den Männern gelang, zu entfliehen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 16. April.

* Stadtverordneten-Versammlung. An der gestrigen Stadtverordnetensitzung, die von Herrn Bürgermeister Wesemann geleitet wurde, nahmen teil Herr Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz und von den Stadtverordneten die Herren Dams, Biergans, Westerhoff, Cohen, Lensing, Weyl, Becker, W. G. H. Schwartz-Hüls, Pesenacker, Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen, Rümping, Beckmann, Hötger, v. Velsen, Döring, Marx, Eising, Driessen, Reygers, Vallee und ten Hompel.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. **Vergebung der im Schlachthof gewonnenen Borsten.** Auf die öffentliche Ausschreibung ist ein Angebot von 40 M. eingegangen. Die Metzgerinnung reklamiert jedoch die Borsten der von ihren Mitgliedern geschlachteten Tiere als ihr Eigentum; für die Borsten von Tieren, die von Privatpersonen geschlachtet sind, bietet sie 15 M. für das Jahr. Schlachthofdirektor und Rechnungskommission haben sich damit einverstanden erklärt. Die Versammlung stimmt daher auch zu.

2. **Vergebung der Eisproduktion des Schlachthofes.** Hierzu liegen 2 Angebote vor: von Herrn Langenhoff zu 35 Pf. pro Zentner und von der Mülheimer Akt.-Ges. Mülheim-Styrum zu 40 Pf. pro Zentner. Bei der Produktion des Schlachthofes macht das eine Differenz von 1,50 M. pro Tag aus. Die Rechnungskommission empfiehlt den Zuschlag an die Gesellschaft, was auch geschieht.

3. **Baugesuch des Uhrmachers Kösters.** Herr Kösters beabsichtigt, auf der Seite gegen das nun zurückliegende Müller'sche Haus ein Schaufenster anzubringen. Da er bereits bei früherem Umbau die üblichen Bedingungen von kostenfreier Abtretung des über die Fluchtlinie hinausgehenden Geländes an die Stadt erfüllt hat, wird das Gesuch genehmigt gegen eine Erkennungsgebühr von 5 M.

4. **Verpachtung von Gärten.** Zwei Gärten, dem Waisenhaus gehörig, an der Lothringerstraße gelegen, werden zu demselben Preise (12 M.) wie bisher an einen andern Mieter vermietet.

5. **Aufhebung eines projektierten Straßenteiles.** Die projektierte Straße 32 soll, soweit sie zwischen den parallell zu einander laufenden Kronen- und Schützenstraße liegt, nach Antrag des Bauamtes aufgehoben werden, da sie hier überflüssig sei. Die Grundstücke sollen bebaut werden. Dem Antrag wird zugestimmt.

6. **Kauf bezw. Austausch von Gelände.** Es handelt sich um Grundstücke des Langenbergfonds — einen 8 Meter breiten Streifen — auf der Ostseite der Nordallee hinter den dortigen Häusern. Ein Anlieger, Herr van der Linden, erbietet sich unter für die Stadt günstigen Bedingungen den Streifen zu erwerben; er will 300 M. zahlen. Weiter will er der Stadt den in die Fluchtlinie der Nordallee fallenden Teil seines Besitztums übereignen, doch behält er sich die Nutzung davon einstweilen noch vor, bei Gelegenheit weicht er dann in die Fluchtlinie zurück; als Entgelt verzichtet die Stadt auf die dortigen Wegegerechtsame. Sollte die Stadt später doch noch eine Straße hinter den Häusern durchführen, so verpflichtet er sich, zu angemessenem Preise das Gelände hierzu abzutreten. Das Angebot wird ohne Widerspruch angenommen.

Im Anschluß an diesen Punkt wird weiter über einen Geländeaustausch, der im Interesse des **Langenbergdenkmals** notwendig ist, verhandelt. In der letzten geheimen Sitzung war beschlossen worden, zur Errichtung des Langenbergdenkmals einen Teil des am Hemdener Weg und der Nordallee gelegenen Besitztums der Liebfrauen-Pfarre hinzuzuerwerben. Die Pfarre schlägt jedoch einen Geländeaustausch vor. Sie will das ganze etwa 12 ar große Gelände der Stadt überlassen, wenn diese ihr ein unmittelbar an der Liebfrauenkirche gelegenes etwa 8 ar großes Gelände abtritt. Herr Reygers ist wohl im Princip mit dem Tausch einverstanden, will jedoch die Sache vertagt haben, um sich das in Frage stehende Gelände anzusehen. Herr Weyl ist für möglichst schnelle Erledigung der Angelegenheit, da das Angebot für die Stadt ein äußerst günstiges sei. Er stellt daher den Antrag der Dringlichkeit. Derselbe wird angenommen und ebenso dem Tausch dann einstimmig zugestimmt. Der nähere Vertrag soll noch vorgelegt werden.

7. **Waisenhausneubau.** Die Sache des Waisenhausneubaues ist nach der Darlegung des Herrn Bürgermeisters nun so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Ausschreibungen erfolgen können und mit der Ausführung alsbald begonnen werden kann. Der ursprüngliche Kostenvoranschlag lautete auf 223 800 M., allein für das Hauptgebäude. Diese Summe wurde jedoch bei der ersten Beratung als zu hoch befunden. Die Kommissions-Beratungen haben nun einige Aenderungen verfügt, die die Kosten bedeutend herabsetzen. Die Kapelle soll über dem Eingang errichtet werden, nicht in eigener Anlage, — Ersparnis 26 500 M., — der Speisesaal soll um 2 Meter gekürzt werden, 5070 M., die Flügelbauten nur 3 Meter statt 4 Meter weit ausgeführt werden, 2735 M., der Dachboden in Holz statt Beton ausgeführt werden, 2150 M., die Sandsteineinrahmungen der Fenster sollen fallen, 5000 M., das Dach soll ein spitzes Satteldach werden statt ein gebrochenes, 1500 M., u. a. m., sodaß sich jetzt der Kostenvoranschlag auf 180 748 Mark stellt. Für das Wirtschaftsgebäude sind 7932, die Remise 560 und das Waschhaus 7300 M. M. vorgesehen. Alles in allem soll sich mit Einschluß der Gas- und Wasserleitung **das ganze Projekt nunmehr auf rund 200 000 M. belaufen.** Das Gebäude kann vorläufig 84 Erwachsene und 135 Kinder, also insgesamt 219 Insassen, aufnehmen, dazu noch die notwendige Zahl von Schwestern. Herr Reygers hebt hervor, daß der Kostenvoranschlag keineswegs überschritten werde, man werde im Gegenteil voraussichtlich noch Ersparnisse machen können, da die Einheitspreise sehr vorsichtig eingesetzt seien. Gegen die Pläne werden keine Einwendungen gewacht, da sie von der Kommissionen eingehend beraten und auch einstimmig genehmigt worden. Eine Debatte entsteht nicht. Die Abstimmung ergibt denn auch im **Plenum die einstimmige Annahme.** Zur Deckung der 200 000 Mk. schlägt die Rechnungskommission vor, 115 000 Mk. aus eigenem Vermögen zu nehmen und 85 000 Mk. aus dem Langenbergfonds zu entleihen. Sollte das alte Waisenhaus verkauft werden, so soll der Kaufpreis zu allererst zur Abtragung dieser Anleihe verwandt werden. Auch dieser Antrag findet debattelos **einstimmige** Annahme. Damit ist die ganze Sache geregelt. Herr Bürgermeister erhofft davon einen großen Schritt in der Entwickelung der Stadt. Die Arbeiten sollen sobald als möglich in Angriff genommmen werden.

8. **Renumeration für den Hallenmeister.** Dieselbe wird für das letzte halbe Jahr in der üblichen Höhe von 300 M. ohne Erinnerung genehmigt.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt; es folgte dann noch eine geheime Sitzung.

(*) **Die Herbstmanöver des 7. Armeekorps** werden, wie verlautet in der Xantener Gegend stattfinden. Der kommandierende General von Bernhardi weilte dieser Tage dort zur Besichtigung des Geländes.

*** **Die Speisewagen der Eisenbahnen** werden, wie die „Frkf. Ztg." meldet, demnächst in „Klassen" (!) eingeteilt werden, so zwar, daß von den zwei Räumen, die jeder Speisewagen besitzt, einer als Raum 1.—2. Klasse bezeichnet wird, wogegen der andere keine weitere Bezeichnung erhält. Die Speisewagenbediensteten sollen die Karten zur Teilnahme an den Hauptmahlzeiten zunächst den Reisenden 1.—2. Klasse anbieten. Zutritt zum Speisewagen haben in Zukunft nur noch solche Reisende, die mit Platzkarten versehen sind. Den Reisenden 3. Klasse wird in Zukunft der Zutritt zum Speisewagen dadurch beschränkt werden, daß man sie erst nach den Reisenden 1.—2. Klasse und dann erst von einer bestimmten Station ab zuläßt.

Allerlei.

— **Eine neuartige Armenunterstützung** besteht in der Gemeinde Langwarden. Der Sozialen Praxis wird darüber geschrieben: Die Gemeinde hat sich sogenannte „Armenkühe" gekauft, die sie Leuten, die der Unterstützung bedürfen, in Fütterung und Pflege gibt. Ueberdem kann ein Arbeiter, der beim Bauer Beschäftigung findet, genug bekommen, also an Futter für eine solche Kuh mangelt es ihm nicht. Das Kalb und die Milch gehören dem, der unterstützt wird, die Kuh bleibt Eigentum der Gemeinde. Diese Unterstützungsart hat der unmittelbaren Unterstützung durch Geld gegenüber große Vorteile. Die Gemeinde erleidet nur den Zinsverlust für die Kuh und der ist kleiner als die Unterstützung, die sie sonst zahlen müßte, und die Leute werden einmal materiell unterstützt, zum anderen aber auch moralisch gestärkt. Indem sie die Kuh füttern und pflegen, sehen sie, welche Früchte die Arbeit ihrer Hände trägt, und bald entsteht in ihnen der Wunsch, selbst eine solche Kuh als Eigentum zu besitzen. Das Wilhelmshavener Tageblatt sagt dazu: „Die Erfolge muß man einfach großartig nennen. Leute, die früher auf Armenunterstützung angewiesen waren, haben sich auf diese Weise wieder emporgearbeitet, und einzelne nennen heute mehrere Kühe ihr Eigentum."

Neueste Nachrichten.

* **Konstantinopel**, 15. April. Einer Meldung der Türquie zufolge ging ein englisches Geschwader von Malta nach den Dardanellen ab.

* **Konstantinopel**, 15. April. Der Pöbel, geführt von Soldaten, hat die Redaktion der jungtürkischen Blätter „Tanin", „Schurah Munnet", sowie die Räume des jungtürkischen Klubs und des Frauenklubs zerstört und geplündert. Der Hauptschriftleiter des „Tanin", der Abgeordnete Hussein Dschahid, der Abgeordnete von Saloniki, Dschavid, sollen sich in eine Botschaft geflüchtet haben. Auch die übrigen jungtürkischen Abgeordneten und hervorragende Junatürken haben sich teils versteckt, teils sind sie geflüchtet.

h **Venedig**, 15. April. (Telegr.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Spazierfahrten. Die Abreise nach Korfu erfolgt morgen vormittag 8,05. Die Ankunft daselbst ist auf Samstag festgesetzt.

* **Mexiko**, 15. April. Wie aus dem Minenlager Velarbena (Provinz Coahuila) gemeldet wird, entstanden dort am vergangenen Samstag infolge des Verbots einer religiösen Prozession ernste Unruhen, wobei das Haus des Bürgermeisters mit Steinen beworfen und in Brand gesteckt wurde. Die eingreifende Polizei erwies sich der angreifenden Menge gegenüber als zu schwach und wurde mit einem Verlust von 6 **Toten** zurückgedrängt. Erst später eintreffenden Truppen gelang es nach einer **regelrechten Schlacht**, bei der 32 **Personen getötet** und viele verwundet wurden, die Ruhe wieder herzustellen. 14 Unruhestifter wurden hingerichtet, eine größere Zahl wurde ins Gefängnis gesetzt.

Theater-Spielplan

der vereinigten Stadttheater Köln.

vom 14. bis einschließlich 19. April 1909.

Opernhaus.

Freitag, 16.: Anfang 7 Uhr: „Louise."
Samstag, 17. April: Anfang 7½ Uhr: „Versiegelt." Hierauf: „Coppelia."
Sonntag, 18.: Nachm. 3 Uhr: „Fidelio." Abends 7½ Uhr: „Undine."
Montag, 19.: Anfang 7 Uhr: „Die Regimentstochter." Hierauf: „Versiegelt."

Schauspielhaus.

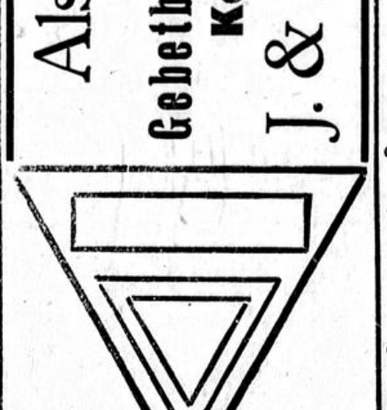
Freitag, 16.: Anfang 7½ Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung."
Samstag, 17. April: Anfang 7½ Uhr: „Kabale u. Liebe."
Sonntag, 18.: Nachm. 3 Uhr: „Heimat." Abends 7½ Uhr: „Das Wintermärchen."
Montag, 19.: Anfang 6 Uhr: „Faust" (1. Teil.)

Marian. Jungfrauenkongregation St. Georg.
(Arbeiter-Verein Waisenhausstraße.
Sonntag, den 18. April, nachm. 2¾ Uhr:
Gesangprobe.

Engelkränzchen und -Schärpen
empfehlen
Gebr. Hömberg,
Neustr. 6.



Als Festgeschenke für Erstkommunikanten empfehlen wir:
Gebetbücher von den billigsten bis zu den feinsten Prachteinbänden, Kommunion-Andenken in denkbar größter Auswahl.
J. & A. Temming, Buchhandlung, Nordstrasse.





Von mehreren prima Pferden, darunter einem dreijährigen (wegen Beinbruchs geschlachtet) ist **Fleisch** per Pfund zu 35 und 40 Pf. zu haben.
S. Lorch, Nobelstraße 277, gegenüber dem Feuerwehrmann.
J. ten Bosch, Ostmauer 3.

Ein Waggon
Kartoffeln
(Industrie) angekommen.
M. Hausmann,
Langenbergstraße 14.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurse und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Ein jüngeres
Mädchen
für halbe oder ganze Tage gesucht.
Osterstraße 57.

Tüchtige
Schneidergehülfen
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
Bernhard Kemming,
Tuch- und Maßgeschäft,
Nordstraße 16.

Ein katholischer
Schreinergeselle
auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Bernh. Vehns,
Schreinermeister, **Lollum.**

Weber
und
Weberinnen
gesucht. **Joh. Schneider, Bocholt.**

3 tüchtige, solide
WEBER
gesucht.
Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Einige tüchtige
WEBER
für breite Stühle gesucht.
Kayser, Liebau & Lotze.

Tüchtige Maurer
auf sofort gesucht.
Jos. Wullweber,
Crommert b. Rhede.

Solide, kräftige
Arbeiter
gegen guten Lohn gesucht.
Joseph Marlo.

Suche für meinen Sohn Stelle als
Beschlagschmiede-Lehrling.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehle mich als
Flickschneider.
Flicke alles proper und billig.
Fr. Duda,
Redenstr. 13.

Paulsen's Juli-, Nieren- und Rosen-Pflanzkartoffeln, Guano „Füllhornmarke"
bei
Fritz Blömker.

†† Tot ††
Radikalmittel gegen Ratten. Sicher wirkend.
Nur allein bei
Kammerjäger Schmeinck,
Westend 656.

Zuverlässigkeitsfahrt rund durchs Münsterland.
Radfahrer, welche beabsichtigen, an dieser Fahrt teilzunehmen, wollen ihre Meldung unverzüglich an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn **Hermann Pelzer, Fahrrad-Handlung,** abgeben. Einsatz 3 Mk.
Meldeschluß Samstag den 17. April, abends 9 Uhr.
Rad-Renn-Club 1908.

Empfehle
mich zum Anfertigen von **Strümpfen, Socken, Unterhosen, Unterjacken** etc.
Frau Schmidt, Maschinenstrickerei, Langenbergstr., Pottmeyers Stiege.

Eine Frau
sucht Beschäftigung im Säumen und Steppen für halbe Tage.
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 junge Leute
suchen **Mittag- u. Abendtisch,** am liebsten in einem Privathause.
Offerten unter **J. K.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine bessere **Wohnung**
von zirka 6 Räumen per bald
zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote mit Preisangabe u. **L. 39** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen (am liebsten Nordtor) zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine
Arbeiterwohnung
in der Stadt **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt und ein neues, sehr **gutes Damen-Fahrrad**
spottbillig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Mai in gut bürgerlichem Hause
2 möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Gefl. Offerten unter **F. B. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 schöne Zimmer
mit Klavier an besseren Herrn zu vermieten.
Offerten unter **H. 201** besorgt die Expedition d. Bl.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gottesdienst-Ordnung.

Weißer Sonntag, 18. April.

St. Georg.

1/26 und 1/27 Uhr hl. Messen.
1/48 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gesellenhause.
8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion und hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

Liebfrauen.

6 und 1/27 Uhr hl. Messen.
7 1/4 Uhr Abholen der Kommunionkinder, welche sich bei den Mädchenschulen auf dem Gasthausplatze versammeln.
1/28 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Joseph.

1/27 Uhr hl. Messe.
7 1/4 Uhr Abholen der Kommunionkinder vom Schulplatze.
1/48 Uhr hl. Messe; unter derselben die erste hl. Kommunion der Kinder.
9 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital.)
1/28 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/29 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 18. April.

6 Uhr erste hl. Messe.
7 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. 1/23 Uhr Andacht.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Unser Ehrenmitglied,
Herr Schreinermeister
Julius Hülskamp,
ist im Herrn entschlafen.

Das Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt Reidick

1 Spiegel, 1 Kommode, 3 Stühle, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Kreuz, 1 Tafelwage, 25 Holzschuhe usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Deichmann,
Ger.-Vollz.

Gebr. Hömberg,

Neustrasse 6,
empfehlen zur
Kommunion
(für Mädchen):
Hemden, Beinkleider, Festonröcke, Piquéröcke, Taschentücher in Batist und Seide.
Glacé- u. Stoffhandschuhe. Korsetten in allen Weiten, Strümpfe in Wolle und Baumwolle, Rüschen in großer Auswahl.

Zahnarzt

sucht pr. bald möglichst im Mittelpunkt der Stadt belegene

passende Wohnung.

Offerten unter **F. S.** an die Exped. dieses Blattes.

Eine gut erhaltene Kochmaschine und ein Glasschrank

billig abzugeben.

Niederdruchstraße 20.

Pferdedünger

(Strohdünger) kauft die

Gärtnerei Ant. Remmen.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Schreinermeister

Julius Hülskamp,

im 38. Jahre seines Lebens.

Die Seele des teuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte und den Priestern beim hl. Messopfer.

Bocholt, Lathen, Haselünne, 15. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Ortsverband Bocholt.



Wir machen unseren Mitgliedern hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Kollege,

der Schreinermeister

Julius Hülskamp,

am 14. April, abends 11 Uhr, nach kurzer Krankheit im 38. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Der Verstorbene war uns ein lieber Freund und Kollege, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Das feierliche Seelenamt findet am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Um rege Beteiligung bittet

der Vorstand.

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.
Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko.

Verdingung.

Die Anfuhr der Milch aus den einzelnen Bezirken zur Molkerei soll zum 1. Mai verdungen werden.

Offerten sind im Geschäftszimmer der Molkerei abzugeben.

Molkerei Bocholt.
E. G.



Schutzmarke.

Falsche Zungen

preisen Ihnen minderwertige Waschmittel an. Lassen Sie sich nicht beirren. Nur das **Seifenpulver „Schneekönig"** ist berufen, infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften — der beste Freund jeder gewissenhaften Frau zu sein.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Besonders vorteilhaft in

Damen-Konfektion.

Damen-Jackets farbig, gestreift und karriert	3.75, 5.50, 7.75, 13, 16 bis 27 M.
Damen-Jackets schwarz, lose und anschließend	8, 11.75, 15, 18, 25 bis 36 M.
Frauen-Paletots mit Stoffblenden odtr bestickt	11.75, 16.50, 19.50, 26, 32–57 M.
Staubmäntel in modernen Stoffen	4.25, 7.50, 9.75, 11, 13, 16 bis 30 M.
Jackenkleider hell und dunkel	12.50, 18.50, 25, 29, 36 bis 63 M.
Sportröcke blau, mittel-hellfarbig	2.75, 3.95, 5.95, 8.25, 9.50, 15 bis 25 M.
Kostümröcke schwarz Cheviot u. Satintuch	5.75, 6.75, 9.25, 13, 16.50, 20–36 M.

Warenhaus A. Weyl.

J. & A. Temming Bocholt. **J. & A. Temming Bocholt.**

Schulbücher.

Sämtliche an den hiesigen Schulen (Volksschulen, Gymnasium, höhere Töchterschule) eingeführten Schulbücher und Atlanten sind in den neuesten Auflagen und solidesten Einbänden zu Originalpreisen vorrätig.

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.



Achtung!

Empfehle für Sonntag
von 3 schweren Kühen (zirka 2300 Pfd. Schlachtgewicht)
prima Rindfleisch
per Pfund 65 Pf., ferner
prima Mastkalbfleisch
zu den billigsten Tagespreisen.

M. Goedhart,

Ostertor. * Fernsprecher 352.

Institut für Zahnersatz

Bocholt, Nordstr. 19.
Zahnarzt Narewski.
Telephon Nr. 362.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt. E. V.

Frauenabteilung.

Heute (Freitag):

Turnen.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

der Turnwart.

Gebr. Hömberg,

Neustrasse 6,
empfehlen zur
Kommunion
(für Knaben):
Hemden aus Hemdentuch, Normalhemden, Unterzeuge, Serviteurs, Kragen und Manschetten, Krawatten, schwarz und weiß, **Glacé- u. Stoffhandschuhe, Taschentücher** in Linon und Leinen, **Strümpfe,** nur sol. Qualitäten, **Kragen- und Manschetten-Zierknöpfe, Hosenträger aus bestem Gummi.**

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten

un übertroffen in Qualität. In Bocholt fast überall erhältlich. Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Ecke Nobel- und Realschulstr.	**Das Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen, das Einbinden** von **Büchern** und **Zeitschriften** besorgt schnell und billig **HERMANN DECKERS,** **Kommunion und Reservebilder extra billig.** Empfehle gleichzeitig eine große Auswahl in **Brautgebetbüchern Myrtenblüten, Gebetbüchern, Erzählungsbüchern** 2c. **Sämtliche Schulartikel.**	Ecke Nobel- und Realschulstr.
Ecke Nobel- und Realschulstr.	**Großes Lager in Gold- und Eichenleisten.**	Ecke Nobel- und Realschulstr.

10 Markstück verloren.

Schwabenstraße 9.